Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 252 (1973)

Artikel: Von alten Bündner Gärten

Autor: Poeschel, Erwin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

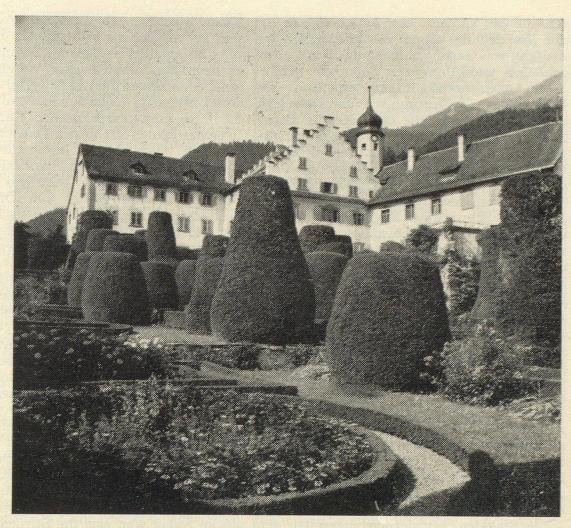
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schloß Bothmar, Malans, Gartenansicht

Von alten Bündner Gärten

Von Dr. h. c. Erwin Poeschel

oben um die Mitte des 18. Jahrhunderts der genes, seltsames Leben. Herr von Travers einen vielberühmten Garwächshäusern unterhielt, der ihn, die Gage bürgerlichen und bäuerlichen Pflanzungen des französischen Gärtners nicht gerechnet, der höheren Lagen besonders ursprünglich kostete, so hat man die Situation des Bünd- dern kräftig bewehrt. Auf einem Mauersokner Gartens: Er ist kein Ausschnitt aus gleich- kel stehen starke Pfeiler, zwischen denen sich mäßig und verläßlich tragendem Land, son- die Staketen gut gegen den Schneedruck hal-

Sieht man Schloß Ortenstein, herausfor- dern er liegt an der Grenze des Unwegsamen, dernd auf den nackten Fels gepfropft, aus ist immer wie leidenschaftlicher Abschied, dem Stein gewachsen wie eine zum Haus ge- wirkt überraschend und ertrotzt und führt in wordene Fluh, und vernimmt etwa, daß dort einem Land des jähen Umschwungs sein ei-

So haben die Gärten immer etwas von dem ten mit Bosketten, Wasserkünsten und Ge- Charakter des «Einfanges», den die kleinen die blanke Summe von 2000 Livres jährlich darstellen. Sie sind nicht leicht umzäunt, sondiese in ihren wesentlichen Bestandteilen ge- tur und doch wieder sanft von ihr gelöst. mauerte Umhegung hier so sehr empfahl. Nur ßen, mit denen hier zu kalkulieren ist.

Gelände anzubauen hat, so ist der Garten «admirieren». fast wie eine erweiterte Veranda, halb Nastock und merkwürdige obeliskartige Pfeiler. strahlen, die sich in Apsiden oder Lauben

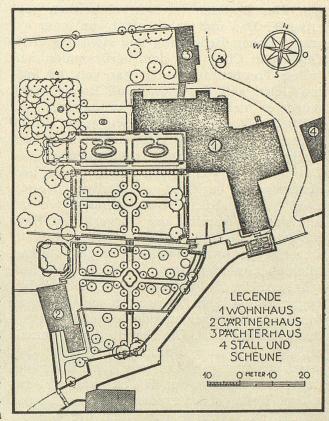
ten können; und in dieser entschiedenen Art Kaum irgendwo offenbart sich aber in dieder Umfriedung kommt die älteste Wortbe- sem Tal die sichere, südliche Art der Anpasdeutung von Garten, nämlich das Hegen, Ein- sung an abfallendes Gelände so anmutig wie schließen und Abgrenzen gegen ein gefähr- an dem Ospizio von Soazza, wo einer dieser detes Außen, noch sinnfällig zum Ausdruck. sanft einladenden Plattensteige mit ganz nie-Und diesen Typ, erprobt in Jahrhunderten deren Stufen in einen Vorbau eintaucht, der des Kampfes gegen die Unbilden der Berge, die Türe zum umschlossenen Garten birgt. hielt man gerne fest, auch wo es sich um An- In seiner Mauer öffnen sich Fenster in rhythlagen handelte, die nicht mehr nur zweck- mischem Abstand und lassen den offenen haft gedacht waren, sondern bewußt archi- Raum mit dem umschlossenen sich mischen. tektonisch gestaltet wurden. Es ist der nahe Das Ganze ist ein sehr gefälliges Spiel von Verband mit dem Haus, besonders mit der Umfriedung und Weite, von Öffnen und kubischen Schwere des Engadiner Baues, der Schließen, ist zugleich eingebettet in die Na-

Wo schon in bescheidenen Maßen der Gareinen bescheidenen Raum umschließt sie beim ten als freierer Teil des Hauses, als Archi-Romedischen Haus in Madulein; aber wie die tektur, natürlich empfunden wurde, da war Dimensionen der Pfeiler und des starken, für die Ideen des Barocks guter Boden. Dazu nur leicht geschweiften Steintores mit der kam noch ein Moment, das geeignet war, dem schräggedoppelten Türe zum Baukörper stim- Bündner Garten ein besonderes Gepräge zu men, das erhebt die Anlage doch zu archi- geben: Das waren die weitgespannten fremdtektonischer Bedeutung. Man darf ja nicht ländischen Beziehungen des heimischen Adels. vergessen, daß in diesen Lagen nicht auf zu- In den Briefen dieser Herren stand nicht nur sammengeschlossenen Baum- und Busch- von kriegerischen und politischen Dingen, wuchs für die Komposition eines Gartens zu sondern oft auch von Pflanzen, von seltenen rechnen ist. Eine gemauerte Apsis in Korre- Sämereien und anderen Angelegenheiten der spondenz zum Tor, in den geradlinigen Bee- liebenswürdigen Gartenkunst, und es ist eine ten das tiefe Feuer kurzfristiger Sommerblu- sehr amüsante Arabeske der Geschichte, daß men, der gehaltene Rhythmus einer wohl- gerade in Ortenstein, das nur Wehrgedanken gegliederten Umfriedung, das sind die Grö- im kantigen Kopf zu hegen scheint, der Diebstahl einiger besonders exquisiter Nelken-Die Staketen, oft zierlich zugespitzt, sind stöcke Anlaß war, sich die Stirnen blutig zu noch verstreute Elemente des holzgezäunten schlagen. Es gab kaum einen bedeutenderen deutschen Gartens. Daß sie in einem Gebiet, Bündnersitz, der nicht seinen Garten als Sedessen Stammesart der Steinbau naheliegt, henswürdigkeit pflegte, und die Chronisten leicht ausgestoßen werden, daß sich oft die wissen besonders von den Anlagen von Soglio Umhegung zu einer undurchbrochenen Mau- und Bondo wie von der beim «Alten Gebäu» er zusammenschließt, ist nur natürlich. Da in Chur nicht genug zu rühmen, und die «rawird dann der Verband mit dem Haus noch resten indianischen und amerikanischen Gedichter, und kommt hinzu, daß man steiles wächse» in dem «spatiosen Blumengarten» zu

Von den meisten Anlagen sieht man heute tur, halb Architektur, wie bei dem à-Marca- indes nur noch die Grundlinien. Sie sind von Haus in Soazza im Misox. Der Pavillon in der jenem Schema bestimmt, das vom Dixhui-Ecke, anderwärts Anlaß zu einem leichtge- tième ausgebildet wurde. Die Mittelachse des zimmerten Provisorium, wurde hier ein mas- Hauses setzt sich in den Außenraum fort, sig gefügter, mit Platten bedachter kleiner stößt durch den ganzen Garten und entsendet Tempel, und den Zusammenhang mit dem an rhythmisch sich folgenden Knotenpunkten Haus vermittelt noch ein gemauerter Bild- - Bassins, Rondellen oder Brunnen - Seitenfangen. Der Zusammenhang des Hauses mit dem Garten ist sehr nahe. Entweder liegt das Treppenhaus gegen den Park zu, oder ein zentraler Saal öffnet hohe Flügeltüren und schlanke Fenster dem hereinströmenden äußeren Raum. Mauern umschließen das Ganze, und steinerne Vasen, Figuren, Brüstungen und Treppen lassen die Architektur nach außen verrinnen. Aber etwas unterscheidet diese Gärten — besonders die von Soglio — wesentlich von anderen Anlagen dieser Zeit in anderen Ländern. Das ist das Hereinragen wildester alpiner Formen in den planmäßigen umhegten Bezirk. Nicht nur, daß bei der Casa Antonio etwa der Park zur einen Seite statt von einer gebauten Mauer vom gewachsenen Fels begrenzt ist, noch viel phantastischer ist der Anblick des Gartens der Casa Battista oder des «Ort grand» in Soglio von der Bergseite her. Der Mittelgrund verschwindet, und die gespenstischen, knochenbleichen Zacken der zerklüfteten Bondasca schieben sich mitten in den südlich üppigen Wuchs der Anlagen; und dieses nahe Beieinander, ja Ineinander von Gegensätzen mag die Herren dieser Sitze besonders gereizt haben, Pflanzen fremden, sogar exotischen Bodens hier zu transferieren.

«Neuen Gebäu» in Chur reicheren figürlichen Ambassadoren, zur Terrassierung an.

Sils im Domleschg neben dem Bothmar von Kraft gedeiht. Sitzes komponiert. Hintereinander liegen im diesem zu reden und über jenen zu schwei-



Plan der Parkanlage Schloß Bothmar, Malans

Im einzelnen wechseln die Gestaltungen Erdgeschoß des wuchtigen Würfels die Vornach den Aufgaben des Geländes. Verlangte halle und der Gartensaal mit starkem Gedie auf ebenem Plan liegende Anlage beim wölbe, und aus der gedrängten Spannung dieser Räume stößt die Achse in den Außen-Schmuck zur architektonischen Bindung, so raum des Gartens, knotet sich in einem Basbot sich die zur Plessur abfallende Böschung sin und endet an einer Treppenanlage, wie vor dem Schwartzschen (nun Zuanschen) man sie von italienischen Gärten kennt: In Haus, der prunkvollen Wohnung fremder zwei auseinanderstrebenden Armen wird die erste Terrasse erfaßt, indes die zweite dazu Als Teil und Ausläufer des Hauses mußte dient, die Treppenläufe wieder zu schließen.

aber auch der Garten entscheidend von je- Vom rasch Übersichtlichen und eindeutig nen Einflüssen bestimmt werden, die bei der Klaren aber ist der Bothmar in Malans (Abb. Prägung der Bauformen dieses Landes zu- 2) gerade das Gegenteil. Es ist, als ob er einer sammenwirkten: der Neigung nämlich zu la- inneren vegetativen Kraft nachgegeben hätte, teinischer Übersichtlichkeit und - im Gegen- dem eigenen Wachstum bewußtlos vertrausinn dazu — zum Malerischen, zu Stimmung, end, ein Abbild dieser verschwenderischen Raum, Musik. Kann man dies besser beglau- Landschaft, wo vor dem Tor zu jäh eingebigen, als wenn man den Palazzo Donats in rissenem Bergtal eine Rebe von auserlesener

Malans sieht? Über einer durchlaufenden Der Geist des Hauses und des Gartens ist Achse ist die ganze Anlage des Donatsschen hier so sehr eins, daß es nicht möglich ist, von Schlußpunkt der baulichen Entfaltung.

men war, das trägt die heitere Miene des Un- mehr kenntlich, aus Taxeen und Thujen zu absichtlichen, des zwanglos Gewachsenen und Säulengängen künstlich beschnitten, eine Vo-Unverbindlichen. Es waltet der glückliche lière und jene Ruine, die in den Gärten des Einfall und der Reiz des Wechsels. Der Mit- Rokoko selten fehlt. Vor dem Haupteingang telbau ist konzis, in quadratischem Grundriß des Mittelbaues aber liegt das Pfauenhöfchen konzentriert, die Flügel aber sind weit aus- und es muß von märchenhaftem Reiz gewesen

langend, schlank und flüchtend.

bergwärts gerichteten, kühlen, vom grünen urwelthaften Schrei stolzieren zu sehen. Licht der Bäume und Wiesen erfüllten Gang, hunderte und ist immer wie außer der Zeit. wahren Buen Retiro wünschen?

gen. Der Bothmar ist kein einheitlich kon- Das Merkwürdigste aber ist der Garten. zipierter Bau und daher nicht von jener ex- Zwar sind auch hier die Hauptlinien von dem emplarischen Bedeutung wie etwa das «Alte im Grunde übersichtlichen Schema des 18. Gebäu» in Chur (mit dem berückenden zen- Jahrhunderts gezogen, aber das Ganze ist tralen Treppenraum) oder gar von der spä- doch vollkommen eigenartig gewendet. Daß ten Geistigkeit des Palais von Bondo. Auch die Gartenachse nicht Fortsetzung der Hauswurde er nicht nachträglich unter einen ein- achse ist, daß sie vielmehr am Bau vorbeiheitlichen Nenner gebracht, wie es bei Schloß stößt, den man im Durchschreiten nur stück-Salenegg im benachbarten Maienfeld so ein- weise, träumerisch abseitig, hinter den Buchsmalig glückhaft mit dem Treppenhaus gelang. bäumen wahrnimmt — das wäre im architek-Der Kern, aus dem der ganze Komplex her- tonischen Sinn vielleicht ein Mangel, wenn auswuchs, ist der heutige Mittelbau, der mit es eben nicht zu dem Ganzen paßte, zu dem zwei Stuben, Küche und Vorplatz den be- Irrgartenhaften, das den Zauber dieses Sitzes scheidenen Grundriß des bürgerlichen Hau- ausmacht. Dazu gehören vor allem die mächses zeigte, den die gotische Zeit ausbildete. tigen Buchsgebilde (s. Abb.). In dichten Bar-Der Treppenturm, damals einziger Zugang, rieren legen sie sich quer über den Garten blieb als Gesindeaufgang bis heute dem Haus und lassen dem Durchgang nur eine schmale erhalten. Um die Wende zum 18. Jahrhundert Öffnung frei. Hoch hinaus über diese lebenbeginnt das Haus zu treiben, wenn dieser den Mauern aber ragen die großen Pylonen. hier so sehr bezeichnende, vegetative Aus- Zu gewaltigen konischen Pfeilern von erdruck gestattet ist. Die Familie Salis, damals staunlichem kubischem Maß sind hier die auf der Höhe ihres Einflusses, hatte den Sitz Pflanzen zusammengewachsen, sie sind halb erworben und gab ihm, wie allen ihren be- Leben, halb Erstarrung, halb Natur, halb Ardeutenden Bauten, den Willen zur Repräsen- chitektur, änigmatische verwunschene Wesen tation. Nach erweiternden Umgestaltungen von geheimnisvollem Zauber. Diese Buchsim Mittelbau wurde vor allem der Garten- formen nun teilen die ganze Anlage in einflügel mit dem Festraum und den kleinen Sä- zelne abgeschlossene Bezirke; der Garten len angefügt und mit Stuckdekoration nicht kann nicht auf einmal überblickt werden, gespart. Vermehrtem Wohnbedürfnis folgte sondern läßt sich nur nach und nach erobern dann der Westtrakt, und das repräsentative und erscheint dadurch noch größer, als er ist, Tor mit dem Familienwappen setzte den verwirrt und labyrinthisch. Neben diesem Hauptraum des Gartens lagen kleinere Be-Was auf diese Weise hier zustande gekom- zirke; ein Boskett, nun verwachsen und kaum sein, hinter dem Filigranwerk seines Gitter-Durchschreitet man im Westflügel einen tores diese ziervoll gefiederten Vögel mit dem

Nur Stück um Stück werden alle diese Verso sieht man sich im Südtrakt auf der Gar- schwiegenheiten freigegeben. Nirgends kann tenseite geführt und betritt die hellen Säl- der an der höchsten Stelle von Malans gechen, die im Zusammenspiel der Dimensionen legene Sitz vom Dorf aus gesichtet werden, und in ihrem Zierwerk zu dem Heitersten so verschlagen ist er in seine Geländeecke und Liebenswertesten gehören, was diese Zeit gelagert. Er sieht alles, ohne gesehen zu werhervorbrachte. Man wandert durch zwei Jahr- den, und was soll man Hübscheres von einem



Parkanlage in Soglio. Blick in die Bondasca-Gruppe. Im Vordergrund der prächtige alte Parkgarten des Palazzo Salis mit seinem bunten Gemisch nordischer Nadelhölzer u. südländischer Pflanzenarten (Edelkastanien). Hier malte Segantini eines seiner schönsten Alpenbilder.